

Seit wann mag die Macht der jüdischen Aristokratie welche den König in Abhängigkeit von ihrem Willen gebracht hatte, datiren? Ein bestimmtes Datum liegt nicht vor. Es scheint, daß ihre Omnipotenz unter Jotham bereits einen hohen Grad erreicht hat. Amasia war durch eine Verschwörung umgekommen, und diese war wahrscheinlich von den Aristokraten ausgegangen, wie die, welche Amon das Leben gekostet hat (Könige II. 21, 23). Usia brachte die letzten Jahre seiner Regierung im Ausschusse zu, während welcher sein Sohn Jotham Reichsverweser war. Jotham war damals noch jung. Es läßt sich denken, daß die Aristokratie diese halb königslose Zeit zu ihrer Machtvergrößerung benutzt hat. Jotham war kein imposanter Charakter, welcher im Stande gewesen wäre, das Auftreten der Aristokraten zu hemmen. Die erste lange Rede Jesaia's (Kap. 2—5), welche Jotham's Zeit angehört (o. S. 112, N. 2), kämpft bereits gegen die Macht und den Uebermuth der Aristokraten an (veral. 3, 14 fg.). Die Weiber, gegen deren übermäßigen Luxus, Gefallsucht und Pantoffelherrschaft Jesaia so schneidend losfuhr, waren Aristokratenfrauen. Erst von dieser Zeit an, unter Jotham, Ahas, Chiskija und bis zu Ende spielen die שרי יהודה eine einflußreiche Rolle. Die Rede Zephania's, die er während Josia's Minderjährigkeit gehalten hat, klagt die Fürsten und die Prinzen an, daß sie fremdes Wesen und götzendienerische Bräuche eingeführt haben (1, 8): ופקדתי על השרים ועל בני המלך ועל כל הלבשים מלבוש נכרי. Erst dadurch ist so vieles Räthselhafte in der jüdischen Geschichte erklärbar. Es ist wohl Thatsache, daß Chiskija das Götzwesen aus dem Lande gewiesen hat, und doch begann es unter seinem Sohne Manasse zu wuchern und behauptete sich bis zum 18. Jahre Josia's. Ganz gewiß hat es Manasse selbst nicht wieder eingeführt; denn er war im Beginn seiner Regierung noch ein Knabe. Demnach haben es gewiß lediglich die Aristokraten eingeführt. Darum wiederholte es sich nach Josia's Tod, und seine Purification wurde ebenso illusorisch wie die Chiskija's. Gegen die Aristokraten entbrannte daher ganz besonders der Eifer der Propheten, weil diese in der nachjesaitischen Zeit das Heft in Händen hatten. Zuweilen werden sie in der Apostrophe angeführt, wie (Micha 3, 1): שבעו נא ראשי יקב בית מלך יהודה (Jeremia 21, 11 fg.), womit der Hofadel, die Prinzen und die Würdenträger gemeint sind. Aber auch da, wo die Aristokraten nicht ausdrücklich genannt sind, galten die Strafreden der Propheten im Allgemeinen lediglich ihnen, weil sie die Tonangeber für die Nachaffung des Fremden, der Götzkulte und der Mordelaster waren.

5.

Jesaia's Schule und der Kreis der Anawim.¹⁾

Die Thatsache ist noch nicht hervorgehoben, welche für Jesaia's Thätigkeit von Wichtigkeit ist, daß er einen Jüngerkreis um sich gesammelt hat. Allerdings liegt dieses Factum nicht so offen, wie bei Samuel, wo von dem הנביאים, und wie bei Elia und Elisa, wo von den בני הנביאים historisch erzählt wird. Aber Andeutungen sind genug in Jesaia's prophetischen Reden vorhanden, welche dieses Factum constatiren. Deutlich genug spricht dafür B. 8, 16 צר צרה תהיה חתום חתום תורה בלמדי בקרב למדי: „Binde ein die Warnung und

¹⁾ [Vgl. hierzu des Vf.'s „Kritischen Commentar zu den Psalmen (Breslau 1882/3) I, 20—37, bes. S. 27 ff. und das Buch Isidor Loeb's „La littérature des pauvres dans la bible“ (Paris 1892, 8)].

verschließe die Belehrung innerhalb meiner Jünger.“ Diese למודים bedeuten dasselbe wie למודי ה' Jesaja 54, 13 und wohl auch das. 50, 4 zweimal. למוד ist die ältere Form für das spätere הלמוד. Von diesen Jüngern wird ohne Zweifel ausgesagt, daß sie בני ישיבים לפני ה' sind, „sie sitzen vor dem Herrn“, d. h. sie sitzen im Tempel. Es wird prophezeit (Jes. 23, 18): daß der von Tyrus nach seiner Wiederherstellung gesammelte Reichthum denen zu Gute kommen werde, welche „vor dem Herrn sitzen, damit sie zur Sättigung zu essen und zur Pracht Kleidung haben sollten“ בני ישיבים לפני ה' יהיה סהרה לאכל לשבעה ולמכסה עתק. Dabei ist allerdings zunächst an Leviten zu denken, welche im Tempel ihren beständigen Aufenthalt hatten. Einer derselben sprach in einem Psalm als höchsten Wunsch aus (27, 4), daß es ihm vergönnt sein möge, sein Lebenlang im Tempel zu weilen, um die Gnade Gottes zu schauen כל ימי חיי שבתתי בבית ה'. Derselbe Levite bekundet sich zugleich als Sänger und Dichter (Ps. 6): ואזכרה לה באהל וזבחי תרועה אשירה ואומר לה „Ich will Opfer des Jubels darbringen, ich will lobsingen und preisen den Herrn“. Denselben Wunsch drückt auch Psalm 23, 6 aus: ושבתתי בבית ה' לארך ימים, ושבתתי für ושבתתי steht, wie Olshausen und Gupfeld mit Recht annehmen. Wir haben demnach die Identität der למודי ה', „der Jünger Gottes,“ und der בני ישיבים לפני ה', der im Tempel Weilenden. Es gilt aber zu beweisen, daß solche Jünger sich um Jesaja geschaart haben.

Als ein schwieriger Vers gilt Jesaja 29, 22—23: לא עתה יבוש יעקב ולא עתה פנו יחורו כי בראותו ילדיו מעשה ידי בקרבו יקרישו שמי והקדישו את קדוש יעקב ואת אלהי ישראל יעריצו. Ewald hat diesen Vers so sehr mißverstanden, daß er das Wort ילדיו ganz hinauswerfen zu müssen glaubte, mit der durch nichts erwiesenen Behauptung, es sei durch irgend ein Mißverständniß hineingekommen. Allein da sämtliche alte Versionen dieses Wort hier vor sich gehabt haben, so müssen wir es beibehalten und zu erklären suchen. Ja, recht verstanden, bildete es die Pointe des Verses. Jakob, als Volk, wird trotz der Verirrung und Verkehrtheit nicht beschämt werden und nicht erblassen. „Denn wenn er in seiner Mitte seine Kinder — mein Werk, meine Schöpfung — sehen wird, daß sie (diese Kinder) meinen Namen heiligen, so wird auch er (Jakob) den Heiligen Jakob's heiligen und den Gott Israel's verehren“ Der Sinn ist klar: Das Volk wird sich an seinen Kindern ein Beispiel nehmen. Die scheinbaren Dunkelheiten des Verses schwinden, wenn man den Sinn richtig auffaßt. ילדיו bildet Apposition zu מעשה ידי und die Kinder, welche Gott heiligen, sind Gottes Werk. Dieser Ausdruck wird nicht bloß von Sachen, sondern auch von Personen gebraucht. Vergl. Jesaja 60, 21 מעשי . . . כלם צדיקים. כי בראותו bezieht sich auf Jakob im Singul., also בראותו ילדיו. Das Wort בקרבו bezieht sich auf Jakob im Singul., also בקרבו ילדיו מעשה ידי. Im zweiten Halbvers wird von Jakob, dem Volke, der Plural gebraucht, wie öfter bei Sammelnamen bald Sing. und bald Plur. Der Sinn ist also: Das Volk wird sich ein Muster an den aus ihm hervorgegangenen oder in seiner Mitte lebenden Kindern nehmen, es wird, wie diese, Gott allein verehren und heiligen. Diese Kinder sollen zum Vorbilde dienen. Merken wir wohl, daß diese Kinder nicht die des Propheten, sondern Jakobs, des Volkes, genannt werden. Die „Kinder Jakobs“, welche zugleich das Werk Gottes sind, können nur mit den „Jüngern Gottes“ identisch sein. Wir müssen uns darunter Jünglinge denken, welche sich von der Verderbniß der Zeit fern gehalten hatten und einem sittlichen und religiösen Leben zustrebten. Diese Jünglinge — wir müssen immer wieder auf den Grundgedanken zurückkommen — sollen und werden, wie Jesaja hoffte, den Vätern zum Beispiel und Vorbilde dienen.

Wir können jetzt einen Schritt weiter gehen. An einer andern Stelle spricht Jesaja (8, 18), als er eben die „Jünger“ Gottes genannt hatte:

הנה אנכי והילדים אשר נתן לי ה'
לאותות ולמופתים בישראל

„Sieh', ich und die Kinder, die mir Gott gegeben hat, sind oder dienen zum Zeichen und zum Vorbilde.“ Ältere Commentatoren haben bereits in diesen Kindern Schüler oder Jünger Jesaja's erkannt. In der That kann man dieses Wort nicht anders auffassen. Denn hätte der Prophet seine eigenen Kinder im Sinn gehabt, wie andere Ausleger es auffassen, so hätte er ein Pronomen gebraucht und ילדי sagen müssen. Auch hätte Jesaja von seinen Kindern nicht im Plural sagen können, daß sie durch ihre Namen eine prophetische Bedeutung für die späte Zukunft haben sollen. Denn er hatte nur einen Sohn mit einem bedeutungsvollen Namen שאר ישוב. Der Name des Zweiten בן השׁוּל sollte doch keine dauernde, sondern nur eine vorübergehende Bedeutung haben, daß die Beute Rezin's und Pekach's bald dem Feinde verfallen werde. Von einem Sohne mit einem so ephemeren Zeichen kann er, unmöglich gesagt haben, daß er für Israel's Zukunft von weittragender Vorbedeutung sei. Was das Kind Immanuel betrifft, so war dieses durchaus nicht der Sohn Jesaja's, wie die dogmatisch abgeschmackte Exegese seit beinahe zweitausend Jahren behauptet, Immanuel war vielmehr der Sohn der למהׁ während das Kind של הׁר als das Kind der Prophetin, seiner Frau, ausgegeben wird. Folglich hatte Jesaja, so viel wir wissen, nur einen einzigen Sohn, dessen Namen für die entfernte Zukunft Bedeutung haben sollte, nämlich Schear-Jaschub, und so kann die Stelle von den „Kindern“ nicht seine Söhne involviren. Endlich, in wie fern sollte Jesaja selbst als Zeichen dienen? Etwa vermöge seines Namens? Aber dieser Name wird ja niemals allegorisch gedeutet, und er theilte ihn mit vielen anderen untergeordneten Personen.

Beachtet man aber die Verdoppelung des Ausdruckes לאותות ולמופתים, so kann man den tieferen Sinn dieser Stelle nicht verkennen. Immanuel sollte Achas bloß als אור, „als Zeichen“ dienen, d. h.: wenn dieses vorausverkündete Factum eintreffen wird, so wird es die Gewähr in sich tragen, daß auch die vom Propheten vorausverkündete Rettung eintreffen wird (7, 11. 14 fg.). Dagegen wird der Gang des Propheten ohne Oberkleid (ערום) und barfuß zugleich als מופת אור bezeichnet (20, 3—4). Als Wahrzeichen kann dieser Gang unmöglich angenommen werden, sondern lediglich als Vorbedeutung und Vorbild. So wie Jesaja barfuß und unanständig einherging, so werden auch die Gefangenen Aegyptens und Aethiopiens barfuß und nackt von dem assyrischen König deportirt werden. Nur dieser Sinn kann dieser Stelle zu Grunde liegen. מופת bedeutet also bei Jesaja Vorbild. Diese Bedeutung wird auch durch Ezechiel bestätigt (12, 6. 11): אני מופת נהתיך לבית ישראל: „Ich bin euer Vorbild, so wie ich gethan, so wird euch gethan werden“. Ebenso das. 24, 24: והיה יחזקאל לכם למופת ככל אשר עשה העשׁ „Was er gethan, werdet auch ihr thun“. מופת bedeutet auch in einem höhern Sinn Vorbild, d. h. Muster, nach dem sich Andere richten (Zacharia 3, 8): אתה ורעיק הישבים לפניך כי אנשי מופת הםׁ. „Du und deine Genossen, denn sie sind Männer des Vorbildes, Mustermänner“. In diesem Sinn ist auch jener Vers zu verstehen: „Sieh', ich und die Kinder (oder Jünglinge), die mir Gott gegeben¹⁾ (oder zugesellt hat), sind zum Zeichen und Vorbild von Seiten des

¹⁾ Man stoße sich nicht an dem Verbum נתן, das hier in Verbindung mit ילדי gebraucht wird. Es wird auch von Personen gebraucht, wenn sie in einem

Herrn Zebaoth". Darum, weil Gott ihm solche beigegeben hat, die als Vorbilder dienen können, so hoffte Jesaja auf Gott, obwohl er gegenwärtig sein Antlitz von Jakob gewendet hat (הכסתר פניו מביה יעקב), daß bessere Zeiten kommen werden; diese Vorbilder werden eine Besserung herbeiführen. Es ist ungefähr dasselbe, was wir aus Vers 29, 22—23 gelesen haben. Hier und dort ist von denselben ילדים die Rede: sie sind identisch mit den לומדים [So übrigens schon Luzzatto z. St.]. Das Wort ילדים bedeutet übrigens auch erwachsene Jünglinge.

Halten wir das Gewonnene fest. Die „Jünglinge, oder למודים, die Jünger“ gehörten zu Jesaja. Gott hat sie ihm beigegeben, d. h. er hat sie erworben oder richtiger erzogen und belehrt. Er hat also eine Schule gegründet. Es sind dieselben, von welchen ausgesagt wird, daß sie vor dem Herrn, d. h. im Tempel sitzen und weilen. Es waren Sänger und Leviten darunter. Wir können noch einen Schritt weiter gehen. Unmittelbar vorher, ehe Jesaja von den Kindern oder Jünglingen spricht, daß sie durch ihre Anhänglichkeit an Gott das Haus Jakob zur Verehrung desselben bringen werden, spricht er von den „Sanftmüthigen,“ welche in Folge der Wandlung an Freude zunehmen, und von den Armen, die in Gott jubeln werden (29, 19): ויספו עניים בה' . . . ילדו . . . שמה ואביוי אדם. Diese Sanftmüthigen müssen demzufolge durchaus mit den Musterjünglingen, welche als Gottes Werk bezeichnet werden, in Verbindung stehen, oder gar mit ihnen identisch sein. Mit einem Worte, die Jünger Jesaja's werden zugleich עניים, „Sanftmüthige, Dulder“ genannt. Das ist nicht etwa ein begriffsleeres Wort, sondern es bedeutet eine hohe Tugend. ענה „Sanftmuth“ wird neben der Gerechtigkeit und Treue gerühmt. Diese עניים werden zugleich als אביוי, oder noch stärker, als אביוי אדם die „Aermsten unter den Menschen“ bezeichnet. Auf diese Armen und Sanftmüthigen oder sanftmüthigen Armen legte Jesaja viel Gewicht, sie bilden bei ihm den Mittelpunkt der Heilsverkündigung, die nur ihretwegen sich vollziehen werde. In der Prophezeiung nach dem Tode Achas' (14, 28. 32) werden zwei Momente hervorgehoben, daß Philistäa vernichtet werden und die Armen einen Aufschwung nehmen werden. Wichtig ist der letzte Vers: ומה יענה (Vergl. o. S. 218, N. 2). Das soll man oder soll der König, nach Jesaja's Rath, den Gesandten des Volkes oder der Völker antworten: daß Gott, der Zion gegründet hat, es auch schützen werde, und in ihm werden die Armen seines Volkes Schutz finden. So ist die Einheit dieser Prophezeiung hergestellt. Besondere Rücksicht wird hier also auf die עניי עמו genommen. Nur diese werden in Zion Schutz finden; es ist derselbe Gedanke wie in 4, 3: Wer in Zion und Jerusalem übrig bleiben wird, wird heilig genannt werden, und alle die zum Leben aufgezeichnet werden sollen, werden in Jerusalem sein. Die heilige Stadt wird die Heiligen schützen. Diese „Heiligen“ sind identisch mit den עניי עמו, den Armen des Gottesvolkes, d. h. mit den עניים. In der der Chiskianischen Zeit angehörenden Prophezeiung (10, 5 g.) werden ebenfalls die עניי ארץ besonders hervorgehoben (11, 4), gerade so wie in Ps. 72 (vgl. über die Bedeutung der Anawim, Monatschrift, Jahrg. 1869, S. 1 fg.). Die Sanftmüthigen werden von den

Connex zu einer anderen Person stehen. So von den Leviten (Numeri 3, 9; vgl. 8, 19): ונתת את הלויים לאהרון ולבניו; (Zacharia 3, 7): נתתי לך מהלכים בין העומדים האלה.

Propheten und Psalmisten als „Gottes Volk“ *וְעַמֵּי יְהוָה* bezeichnet. Daher in Ps. 72, 2 der Parallelismus:

יָדִין עַמֶּךָ בַּצְדָק
וְעֵינֶיךָ בַּמִּשְׁפָּט .

Denn die Anawim oder Armen oder Dulder waren ganz besonders die Gottsuchenden (Ps. 22, 27): *יִשְׁבְּעוּ יְהוָה ה' דְּרָשׁוּ*; (Ps. 69, 33): *רְאוּ עֵינַיִם*; *יִשְׁמְחוּ דְרָשׁוּ אֱלֹהִים*. Sie sind identisch mit den „Frommen“ und „Herzensgeraden“ (Ps. 32, 11): *שִׂמְחוּ בַה' וְגִילוּ צְדִיקִים וְהִרְנִינוּ כָּל יִשְׂרָאֵל לַב' בְּקִשׁוֹ אֵת ה' כָּל עֵינֵי הָאָרֶץ אֲשֶׁר*; (Zephanja 2, 3): *כִּי שִׁפְטוּ פְעֻלֵי כֹסֵי בֹו הַחַסִּים* oder *חֹסֵי בֹו הַחַסִּים*, und wurden ausdrücklich Heilige genannt (Ps. 34, 10): *יִרְאוּ אֵת ה' קְדָשׁוֹ כִּי אֵין מַחְסוֹר לִירְאֵי*. Nur eine eigensinnige verrottete Gegeese kann leugnen, daß die Bezeichnung *עֵינַיִם*, *אֲבִינַיִם*, *דְּלִים* von Jesaja abwärts von einer concreten Volksklasse gebraucht wird, welche die Propheten und Psalmisten als den Kern und das Herz des Volkes, als das eigentliche Volk Gottes, betrachtet haben, um derentwillen wunderbare Ereignisse und ein völliger Umschwung eintreten werde. Diese Klasse der „Gottvertrauenden“ und „Gottsuchenden“ erhielt sich bis ins Exil, und sie bildete die Stammgemeinde. Wenn die Propheten des Exils von der Erlösung und der Rückkehr verkündeten und die Psalmisten davon sangen, so fügten sie stets hinzu, daß diese wunderbare Veränderung den „Anawim“ zu Gute kommen werde (vergl. Note 9). Hat es eine solche Klasse von „Gottsuchenden, Gottvertrauenden, Heiligen, Sanftmüthigen, armen Duldern“ gegeben, so blieben sie wohl nicht vereinzelt, sondern verbanden sich ohne Zweifel zu einer eigenen Gemeinde. Auch dafür giebt es Andeutungen in der Litteratur; Ps. 89, 6 kommt der Ausdruck *קְהַל קְדָשִׁים*, „Versammlung von Heiligen“ vor. Diese „Heiligen“ bedeuten keineswegs die Himmlischen, sondern die „Frommen“, wie Ps. 34 (f. o. und Deuteron. 33, 3). Der Sinn ist: „die Himmel erkennen deine Wunder an und deine Treue (die du bewährest) in der Versammlung der Heiligen“. Ebenso muß Vers 8 gefaßt werden: *אֵל נֶעְרָץ בְּכֹד קְדוּשִׁים רַבָּה* „Gott wird verehrt in der großen Versammlung der Heiligen“. Von Engeln kann in dieser Stelle durchaus nicht die Rede sein. Eine Parallele dazu bietet Ps. 111, 1: *בְּכֹד יִשְׂרָאֵל וְעַד*. Hier haben wir unverkennbar eine „Rathversammlung“, eine „Gemeinde der Geradewandelnden“, d. h. der Frommen, Anawim, der Heiligen. Waren sie in einem Verbande vereinigt, so muß sie eine dominirende Persönlichkeit vereinigt haben, und das kann nur ein Prophet gewesen sein. Da nun, wie oben erwiesen ist, der Prophet Jesaja Jünger (לְמוֹרֵי) oder Jünglinge (יְלָדִים) um sich geschaart hatte, auf denen seine Hoffnung beruhte, daß sie dem ganzen Hause Jakob's zum Muster dienen werden, auf daß auch dieses Gott heiligen soll, so kann man wohl annehmen, daß dieser Prophet es war, welcher die Anawim zu einem Verbande vereinigt hat. Prophetenjünger waren sie nicht; denn diese Bezeichnung kommt in der Litteratur nach Amos nicht mehr vor. Die *בְּנֵי הַבְּיָאִים* gehörten lediglich dem Zehnstämmereich an. Als Jünger und Nachfolger Elia's und Elisa's beobachteten diese die Aeußerlichkeit des Nasiräerthums, wie aus Amos' Worten ersichtlich ist. Von diesem Nasiräerthum ist bei den Anawim keine Spur vorhanden. Sie bildeten also eine neue Institution im Reiche Juda, allerdings analog den Prophetenjüngern im Zehnstämmereich, aber doch verschieden von ihnen. Ihr Stifter war, man kann nicht daran zweifeln, Jesaja. Unter ihnen befanden sich unstreitig Leviten, welche im Tempel Gottes weilten und mit Gesang und Saitenspiel

seine Herrlichkeit verkündeten. Ein großer Theil des Psalters legt Zeugniß für ihr Dasein ab; denn ohne diese Voraussetzung ist dieser Theil vollständig räthselhaft. Unter Chiskija wurden sie an den Hof berufen und spielten da eine einflußreiche Rolle (vergl. Note 7), und während des babylonischen Exils bildeten sie die חרדים על דבר ה' (vergl. Note 9).

6.

Composition der Thora oder des Pentateuchs.

Eine gründliche und erschöpfende kritische Beleuchtung der Composition und Abfassungszeit des Pentateuchs könnte in einem Buche erledigt werden, die Widerlegung der Irrthümer und der schiefen Urtheile, welche bezüglich dieser Frage verbreitet sind, würde aber ganze Bände erfordern. Der Historiker der israelitischen Geschichte kommt dadurch in große Verlegenheit. Er darf diesen Punkt nicht übergehen und darf ihm doch nicht die Ausführlichkeit widmen, soll die Anmerkung dazu nicht zu einem Volumen anschwellen, wie sie in weitläufigen Monographien oder auch nur in den Einleitungsschriften zum alten Testamente gegeben ist. Der Historiker muß sich auf das Allernothwendigste beschränken, um seinen Standpunkt in dieser kritischen und dornigen Frage anzugeben. Er muß dadurch in Conflict mit den Fachmännern gerathen, deren Namen mit dieser Frage eng verknüpft sind. Immerhin. Vielleicht gelingt es, die Erledigung dieser Frage auf ein geringes Maas zu reduciren, und den apparatus criticus zum Pentateuch, der in seiner gegenwärtigen Gestalt fast unübersehbar und überwältigend ist, seines Ballastes zu entledigen und die Schlagwörter, Formeln und Hypothesen, welche seit einem Jahrhundert ein Geschlecht dem andern überliefert, und die oft unbesehen als richtige Voraussetzungen angenommen werden, aus der Welt zu schaffen. Ein Ansatß dazu ist in neuester Zeit bereits gemacht worden.

Um die Leser in den Stand zu setzen, sich ein selbstständiges Urtheil über Composition und Abfassungszeit der Thora zu bilden, ist es nothwendig, die Genesis der kritischen Erörterungen und Hypothesen vorauszuschicken, denn alle Irrthümer und Rechthabereien, die sich bei der Behandlung dieser Frage kund geben, stammen von diesem Ursprung.

Der erste, welcher einen Zweifel an der Integrität des Pentateuchs ausgesprochen hat, war kein Fachmann, sondern ein jüdischer Arzt und Hofmann an einem maurisch-spanischen Hofe, Isaaß Ibn-Rastar Ben Jaschusch (st. 1056), bekannter unter dem Namen Siczchaki. Denn wenn auch Hieronymus Esra den „instaurator Pentateuchi“ nennt, so wollte er damit keineswegs ein kritisches Urtheil aussprechen, sondern die Ansicht seiner jüdischen Lehrer wiedergeben, daß Esra, der die Thora in die Gemeinde verpflanzt hat, gleichsam ihr Wiederhersteller gewesen sei. Siczchaki dagegen sagte gerade heraus, daß die Partie von den Königen Idumäa's (Genesis 36, 30 fg.) erst in Josaphat's Zeit in den Pentateuch hineingekommen sei (Ibn-Esra 3. St.): יצחקי אמר בספרו כי בימי יהושפט נכתבה זאת הפרשה . . . וחלילה וחלילה שהדבר כמו שדבר וספרו ראוי להשרף. Der Schelm Ibn-Esra, der sich sehr entrüstet gegen diesen Ausspruch stellte, hat aber bekanntlich noch viel Verfänglicheres aufgestellt, und es darum in Form eines Geheimnisses angedeutet in der bekannten Stelle zu Deuteronom. 1, 1 ואם הבין עשרו סוד „השנים עשר“, גם „ויכתב משה“, „והכנעני או בארץ“, „בהר ה' יראה“, גם „והנה ערשו ערש ברזל“, תכיר האמת.